

- Chronologischer Erweiß

Des wahren Welt-Alters bey der Geburth Abrahä

aus

i. Buch Mose C. XI. und XII.

Denen

Wohl-Edlen und Wohlgelahrten Herren

S E N N N

Johann Samuel Dündorff,

aus Bieberstein,

und

S E N N N

Christoph Friedrich Arnold,

aus Mittelsaide,

Beide der Welt-Weisheit eifrigst Beflissenen.

Solte bey der

Auf der Universität Wittenberg

am 17. October 1737. erhaltenen höchsten

Würde in der Welt-Weisheit

Im Nahmen einer Gesellschaft

Welche zum Lesen monatlicher Schriften ausgerichtet ist
Glück wünschen,

Christian Abraham Gottlöber /

aus Dahma an der Nieder-Kauff.

Leipzig, druckt's Heinrich Christoph Taffe. 11.

II m
715



Es ist aus der Erfahrung zur Gnüge bekannt, daß diejenigen, welche ihre Bemühungen der theuren Gottes-Gelahrtheit widmen, ein Werk von so grosser Wichtigkeit erwählen, daß sie bey reifferer Überlegung fast möchten genöthiget werden, den rühmlich gefassten Entschluß bald im Anfange wieder zu verändern. Derer meisten Haupt-Entzweck ist, oder sollte doch meines Erachtens kein anderer als dieser seyn: Daß sie das Reich Christi erweitern und Seelen gewinnen möchten. Ein heilsames aber auch gewiß wichtiges Werk. Man lasse mir den Fall sehen. Es werden viele dereinst ihres Zweckes theilhaftig. Gott befehle ihnen seine Schafe zu weiden, so geschicht es doch allemahl unter dieser wichtigen Bedingung, daß dereinsten Rechenschaft ihrer geführten Hirten-Amtes gefordert, und das durch ihre Nachlässigkeit, verabsäumte und verlorne mit ihrem elgenem Blute solle ersetzt werden. Welch ein wichtiges Amt! Doch ich will die zarten Gemüther nicht so sehr erschrecken. Es sey mir vergönnet, eine andere und zwar Haupt-Bemühung eines Gottes-Gelahrten namhaft zu machen: Er soll die Schrift erklären. Eine Bemühung bey welcher er ehe sein Leben, als dieselbe zu Ende bringet. Eine Bemühung

mühung, worzu das Kürze Maas seiner Tage, welches in seine Hand gezeichnet *) wahrhaftig nicht zureichen will. Ich will nicht hoffen, daß sich jemand die Sache so leicht vorstellen werde. Gesezt aber es geschehe, so wird mir es niemand verdenken, wenn ich meines Herzens Meinung offenbare und sage: Man habe die Sache nicht gnugsam überleget, und wisse folglich nicht, was zur Erklärung der Schrift erfordert werde. Doch ich will freygebig seyn. Ich will zugeben: Es sey vieler Verstand so erleuchtet, daß sie sich getrauen dürften einer solchen Fähigkeit zu rühmen, die Schrift zu erklären. Was werden sie mir aber antworten wenn ich frage: ob sie ihnen denn auch eine gnugsame Kenntniß von der Biblischen Zeit-Rechnung, Geschichten und Geschlechts-Registern zuwege gebracht hätten? Ob sie die Biblische Erd-Beschreibung erlernen? und ob sie sich getrauen, Maß und Gewicht nach der Schrift zu erklären? welches doch aber, alles Sachen sind, von welchen ein Schrift-Verständiger wenigstens einige Kenntniß haben soll und muß, will er anders die Schrift nach dem Sinn des H. Geistes erklären. Ich wolte fast mit allem Rechte zweiffeln, ob jemand so Kühn seyn und sich rühmen würde, eine gründliche Erkenntniß von allen erwähnten Stücken erlangt zu haben. Vielmehr wolte ich behaupten. Es würden die meisten gestehen müssen, wie wenig sie in demselben vermöchten. Ich will also nur bey der Zeit Rechnung stehen bleiben. Und welche Schwierigkeit ereignet sich da nicht. Wem ist unbekannt, daß man in den vorigen Zeiten vieles für unauflößlich darinnen gehalten? Der um die Chronologie zu seiner Zeit wohlverdiente Urfinus schreibt daher gar bedächtig **) es sey zuträgl. in v. r. s. h. e. n. e. n. F. ä. l. l. u. n. e. n. U. n. w. i. s. s. e. n. h. e. i. t. o. f. f. e. n. h. e. r. z. i. g. z. u. g. e. s. t. e. h. e. n. I. s. t. m. a. n. d. o. c. h. z. u. u. n. s. e. r. n. Z. e. i. t. e. n. n. o. c. h. n. i. c. h. f. ä. h. i. g. a. l. l. e. s. g. r. ü. n. d. l. i. c. h. e. i. n. z. u. s. e. h. e. n. W. e. r. g. e. t. r. a. u. e. t. s. i. c. h. w. o. h. l. d. i. e. b. e. y. d. e. n. s. c. h. w. e. r. e. n. S. t. e. l. l. e. n. 2. R. e. g. 8. v. 26. u. n. d. 2. C. h. r. o. n. 22. v. 2. a. u. f. e. i. n. e. g. e. s. c. h. i. c. t. e. A. r. t. z. u. v. e. r. e. i. n. i. g. e. n. ***)? D. o. c. h. w. i. e. d. ü. r. f. f. e. n. d. e. r. g. l. e. i. c. h. e. n. S. c. h. w. i. e. r. i. g. k. e. i. t. e. n. n. i. c. h. s. o. w. e. i. t. s. u. c. h. e. n. W. i. e. d. ü. r. f. f. e. n. n. u. r. u. n. s. e. r. e. B. i. b. e. l. z. u. r. H. a. n. d. n. e. h. m. e. n. , u. n. d. d. a. r. i. n. n. e.

)(2

*) Pl. 39, 6.

**) In Hagog. Historico-Chronol. p. 8.

***) Es hat mir kürzlich ein guter Freund versichern wollen, daß ein geschickter Ausleger der Schrift die Vereinigung dieser beyden Stellen gefunden zu haben vermeine. Wolte er solche, durch den Druck gemein machen, so weiß ich gewiß, daß ihm die, so ein Verlangen darnach tragen, sehr verbindlich davor seyn würden.



inne wenige Blätter vom Anfange derselben zurück schlagen; so werden wir bald Ursache finden, unsere Einsicht zu prüfen, zuletzt aber dennoch unser Unvermögen gestehen müssen. Ich will anjeseo zur Probe eine solche schwere Stelle der H. Schrift anführen, und will mich dabey besonders bemühen, nach meiner Willigen, zur Zeit noch allzu geringen und ungelübten Einsicht selbige zu erklären. Ich bedinge mir aber gleich zu voraus, daß ich keinesweges dafür angesehen seyn wolle, solches auf eine gründliche Art ins Werk zu richten vermögend zu seyn.

Wir lesen im XI. C. des 1. B. Mos. im 26. vers. Tharah war 70. Jahr alt, und zeugete Abraham, Nahor und Zaran. Ein jeder siehet leicht, worauf es in diesen Worten ankomme. Es ist nemlich in der Zeit-Rechnung die Frage, welcher von diesen Söhnen des Tharah in dem 70ten Jahr seines Vaters sey gebohren worden. Diese Frage ist den berühmten Hieronymo so schwer für gekommen, daß er sich nicht geschmet selbige für unauflöblich zu halten. Ursinus schreibt *) bey Gelegenheit derselben überaus nachdenklich: Es ist, spricht er, die Streitigkeit von dem Geburths-Jahr Abrahams gewiß von grosser Wichtigkeit. Es wird dieselbe auch wohl niemahls geendigt werden. Man muß, nach dem gemeinen Spruch-Wort der Ebräer die Ankunfft des Eild erwarten. Es erbhellet meines Bedünckens hieraus unstreitig so viel, daß es allerdings schwer sey, in einer so wichtigen Materie etwas gewisses zu bestimmen. Solches aber am allerwenigsten von meinen wenigen Kräften möge erwartet werden. Ich verhoffe demnach, mein em Unternehen ein Genüge zu thun, wenn ich einige verschiedene Meinungen derer Ausleger anführen, am Ende aber dasjenige hinzu fügen werde, was mir etwa dabey am wahrscheinlichsten zu seyn bedüncket.

Der theure Lutherus welchen ich aus besonderer Ehrfurcht billig die Ober-Stelle einräume, schreibt davon **) nach seiner alten redlichen Art also: es wären ihm in der Geschichte Abrahams 60 Jahr entfallen, die er ganz und gar nicht wieder finden könne. Hält aber davor, wenn er die 60. Jahr zu den 75 des Abrahams setzte, so würde das Alter Tharah heraus kommen. Der oben angeführte Ursinus will mit Nicolao Abraham ***) von den klaren Buchstaben durchaus nicht abgehen. Ja es bedüncket ihm ein offenbarer Widerspruch der Schrift zu seyn, eine andere Meinung anzunehmen, hält auch mit grossen Eifer dafür, daß es ohne

*) l. c. **) in Comm. in Genes. ***) in Pharo S. Script. V. T. l. 7. Sect. 16.

ohne Verlegung der selben nicht geschehen könne. Pererius und Bellarminus haben ihre eig. n: aber auch sehr gezwungene und fast ungewöhnliche Meinung. Es bedünket ihnen, daß Nahor und Zaran vor Abraham wären gezeuget worden. Folglich meinen sie es sehr wohl getroffen zu haben, wenn sie die Worte also erklärten: Tharah zeugte in seinem siebenzigsten Jahr den Abraham, nach dem er den Nahor und Zaran bereits vorher gezeuget hatte. Die meisten derer ältern Ausleger haben einmüthig behaupten wollen, man müsse den Abraham vor den erstgebohrnen, einfolglich vor den j: nigen halten, welcher den buchstäblichen Verstand nach, in dem siebenzigst: n Tharah wäre gezeuget worden. Ihre Gründe mit welchen sie solches erhärten wollen, sind auch, wie ich es aufrichtig bekennen muß, so schwach nicht. Sie beruff: n sich anfangs auf die bey dieser Stelle gleichmäßige Schreib: Art. Es ist ihre Meynung diese, daß, wenn von Tharah gesagt werde, er sey in dem neun und zwanzigsten Jahr Nahor gezeuget worden, niemand auf die Gedant: n kommen werde, daran zu zweiffeln. Da nun aber auch hier eben dergleichen Ausdruck befindlich wäre, so könnten sie nicht einsehen, warum man dabey nicht beruhen wolle. Sie befürchten ferner, daß, wenn man diese Rechnung nicht beybehalten wolle, es alsdenn schwer werden würde, daß richtige Geburts: Jahr Abrahams ausfindig zumachen. Und drittens will es ihnen nicht wahrscheinlich vorkommen, daß der H. Geist das Geburts: Jahr Abrahams, eines so grossen Patriarchens, nicht deutlich solle bemercket haben, da es doch bey andern so gar bedächt: tig und ordentlich geschehen.

Ob gleich nun diese Meynung mit wichtigen Gründen scheint bestätigt zu seyn, so laß ich mich doch nicht entschließen, selbige anzunehmen, sondern erkühne mich vielmehr, die Fußstapffen einiger neuern Ausleger zu folgen, welche davor halten: Abraham sey nicht in dem 70. Jahr Tharah gezeuget worden. Sie erklären demnach die Worte 1. B. Mos. C. XI. v. 26. also: Tharah habe in seinem 70. Jahr angefaßen, Kinder zuzeugen. Welcher aber von diesen dreyen der erst gebohrn sey, laß sich so genau nicht bestimmen; vielweniger folge, daß es eben Abraham seyn muß. Sie gründeten sich hierbey darauf, daß es in Heil. Schrift nichts ungewöhnliches sey, daß der jüngst gebohrne dem erst gebohrnen vorgesezt werde. Denn so würde Isaac dem Jsaacel *) Ephraim dem Manass: **) vorgesezt. So dann lasse sich aus gleichgültigen

*) 1. Chron. I, 28. **) Gen. 48, 5.

figen Stellen erweisen, daß dieser Vorzug dem jüngst gebohrnen zum öf-
tern besonderer Würde wegen verstattet würde. Aus diesem Grunde wür-
de Jacob dem Esau *) und Mose dem Aaron **) vorgezekt. Was hin-
dere es demnach, sagen sie, daß solches nicht ebenfalls bey dieser Stelle
gelten solle. Es folge aber darum in keine Wege, daß das Geburts-Jahr
Abrahams auf solche Art zweifelhaft bliebe, viel weniger lasse sich be-
haupten, als ob solches der Heil. Geist nicht deutlich bemercket hätte.
Denn wäre gleich das Geburts-Jahr Abrahams den ausdrücklichen
Worten nach, in Heil. Schrift nicht aufgezeichnet, so lasse sich doch sol-
ches aus dem ganzen Zusammenhange der Geschichte Abrahams gang
deutlich schlüssen. Es wird meines Bedünckens wohl niemand in Abre-
de seyn können, daß alles dieses einen grossn Grad der Wahrscheinlich-
keit bey sich führe. Ich bitte aber dabey nachfolgenden Umständen, die
ich gleich jezo anzeigen will, einer auf merck samern Überlegung zu wür-
digen. Es mercket der Heil. Geist zu förderst deutlich an, daß Tharah
in seinem 70. Jahr habe angefaßen, Kinder zu zeugen. Gleich darauf
meldet er, daß Tharah in seinem 205. Jahr verstorben, und darnach
wird, welches mir besonders merckwürdig zu seyn bedüncket, des Tharah
mit keinen einzi gen Worte wieder gedacht. Im Gegentheil aber ge-
schicht unmittelbar darauf des göttlichen Ruffs Abrahâ Meldung,
und dabey wird denn wiederum, sehr bedächttig angemercket, wie alt
Abraham damahls gewesen. Alle diese Umstände scheinen mir bedenk-
lich zu seyn. Denn man überlege nur, was hätte Moses wohl Ursache
gehabt, die Geschichte eben so und nicht anders zu erzehlen. Wäre der
göttliche Ruff an den Abraham bereits lange vor den Tod Tharah er-
gangen, was hätte Mosen wohl bewogen die Geschichte auf eine solche
Art eigenmächtig zu verändern. Solte man nicht mit der größten
Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß in dem Zusammenhange aller dieser
so genau bemerckten Umstände der Heil. Geist habe anzeigen wollen,
wenn eigentlich Tharah den Abraham gezeuget hätte. Denn wenn
Tharah 205. Jahr alt wird, *) gleich nach seinem Tode der göttliche
Ruff an Abraham ergeheth, **) Abraham aber damahls 75. alt
ist

*) |Jof. 24, 4. **) Exod. 7, 7.

*) Gen. 11, 32. **) c 12, 1. Act. 7, 4. Es ist mir nicht unbekannt, wie viel
Schwierigkeit in Vereinigung Stephani mit Mose gemacht worden. Es
scheinet mir aber gar nichts schweres, und Stephani Worte vielmehr ein
Beweiß-Grund dessen, was Moses sagt, zu seyn. Es wurden mir, da ich diese
Blätter gleich zum Druck, befördern wolte, von einem gütigen, Sönnner

ist: *) So muß es nunwohl nicht schwer seyn, auszurechnen, wenn Abraham gezeugt worden Ist darf nur 75. von 205. abziehen, so wird die herausgekommene Zahl das Jahr Tharah ausmachen, in welchen Er den Abraham gezeuget. Will ich nun auch das Welt-Alter zur selben Zeit wissen, so wird es wenig Mühe kosten, solches zu erfahren. In der Zeitrechnung stimmen alle Chronologi darinnen einmützig ein, daß Tharah in 1878. Jahr der Welt geböhren. Tharah stirbt im 205. Jahr seines Alters. Folglich kömt vermöge der Zusammenfügung heraus 2083. ziehe ich davon 75. ab, kömt heraus 2008. und dieses ist, das wahre Welt-Alter bey der Geburth Abraham. Wolte man sich die Mühe geben, so könte man hierbey weiter nachlesen den nie genug gepriesenen Calob **) oder so etwa dieser nicht zur Hand wäre, den sel. August Pfeiffer **) welcher vieles aus demselben getreulich angemercket hat. Wolte aber jemand diese und alle oberwehnte Lehren, die zur Erklärung der Schrift nöthig sind, bey einem geschickten Lehrer mündlich hören, so würde ich Ihm meinen bisherigen treuen Sammel, den um hiesige Kirche und hohe Schule hoch verdienten Hn. M. Carl Gottlob Hofmann, billig anpreisen; Seine Bemühungen sind in diesem Falle so edel und zuvertrhend, daß sich meines Erachtens ein jeder künftiger Ausleger der Schrift dieselbe zu Nutze machen solte.

Ich erinnere mich nunmehr meiner Pflicht. Es ist mir auferleget worden, Ihnen, meine Herren, zu Ihrer erlangten Würde in Nahmen unserer Gesellschaft Glück zu wünschen. Daß ich aber bey dieser Gelegenheit eben eine solche Schrift-Stelle, welche in die Zeit-Rechnung einschlägt, zu erörtern bemühet gewesen, werden Sie nicht übel empfinden. Ich weiß nicht ob es vermögend seyn wird, mich zu rechtfertigen, wann ich sage: Daß mich der große Lutherus darzu veranlasset habe. Es sey mir vergönnet, seine Worte, welche Er bey der erörterten Stelle ebendem ausgezeich-

bet Hn J. C. Wolffens Cura Philol & Critica in IV. Evang. & actus Apostol. vorgeleget, in welchen ich bey Act. 7. 4. p. 1036. meine angenommene Meynung, wiewohl nur durch eine gute Philol. Anmerkung einiger Gelehrten, verworffen fande. Obgleich ich nun willig einräume, daß ich nicht im Stande sey, davon zu urtheilen, so konte ich mich dennoch auch sogleich nicht wieder ändern. Ein überzeugtes Gemüth läßt sich das Vorurtheil des Ansehens niemals blenden.

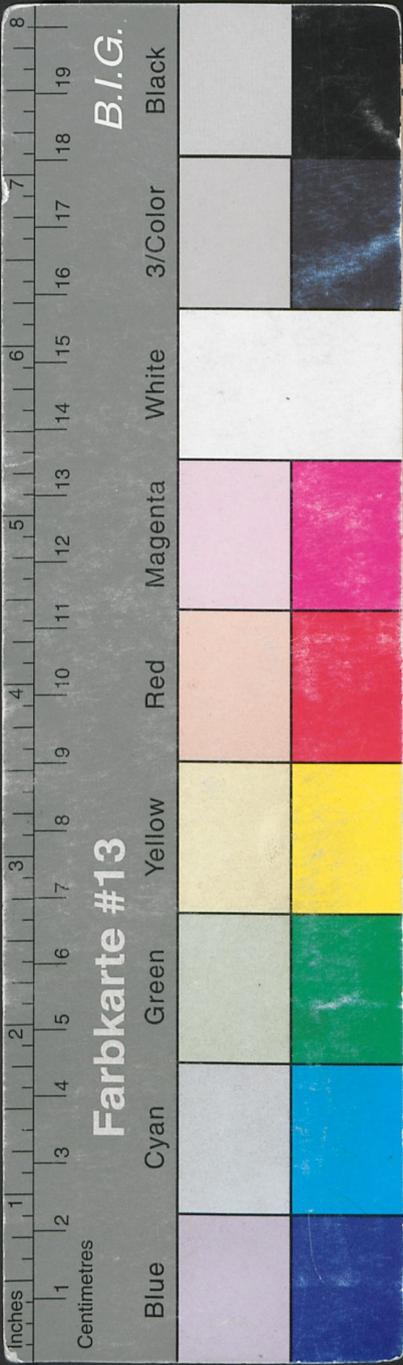
* c. 12. 4.

**) in Chron. Bibl. p. 71. sqq.

**) in dubiis vexatis loc. XXXV. p. 91.

gezeichnet, selbst anzuführen: Is mihi magister erit, spricht Er, qui annos 75. Abrahæ, cum ætate Tharæ poterit conciliare. Wir erinnern uns mit viel Vergnügen, meine Herren, Ihrer gelehrten Gespräche, mit welchen Sie in denen Zusammenkünften unsere Gesellschaft bis daher unterhalten haben. Es ist uns allen noch bekannt, daß Dieselben, als wir das leztemahl beyfammen waren, ebenfalls viel gründliches vortrachten. Unter andern aber auch dieser angeführten Stelle besonders Meldung thaten. Als uns Dieselben bald darauf, ihr Vorhaben entdeckten, fiel mir sogleich der Ausspruch Lutheri ein, und gedachte in aller Stille bey mir selbst: Daß nichts billigers sey, als daß ihre Verdienste auf diese Art belohnet würden. Da nun unsere Gesellschaft vollends beliebte, sich ihrer Schuldigkeit durch mich zu entledigen, entschloß ich mich, auch das zu Ihrer Ruhme aufzusetzen, wovon ich durch Ihre gelehrte Gespräche einen angenehmen Vorschmack erhalten hatte. Ich habe nicht die Ehre, die Eltern Dieser so wohl gerathenen Söhne zu kennen. Es werden mir aber Dieselben doch erlauben, Sie wegen der Ehre, welche Ihnen die Herrn Söhne bereits tego machen, glücklich zu preisen. Ich will davon nichts gedencken, wie viel gutes Sie sich künftig noch von Ihnen zu versprechen haben. Ich muß befürchten, Sie, Meine Herren, zu beleidigen, wenn ich viel von Ihren Verdiensten anführen wolte. Ihre erlangte Würde giebt schon ein gnugsames Kennzeichen davon ab. Sie sind nunmehr eine Herde unserer Gesellschaft. Wir wünschetem zwar allsam, noch lange die Ehre zu haben, Sie als die würdigsten Mitglieder derselben zu verehren. Wir sehen aber bereits zum voraus, daß Kirche und Schule eint werden, sich Ihrer zu Nuze zumachen. Die ganze Gesellschaft bittet sich übrigens nichts mehr als Dero beständige Gewogenheit aus. Ich bin zwar von Ihrer aufrichtigen Freundschaft schon völlig überzeugt, haben Sie aber nur die Güte, mir auch künftig selbige zu gönnen. Von mir können sie sicher glauben, daß ich mich Ihrer jederzeit mit dem größten Vergnügen erinnern, und ein Verehrer Ihrer Vollkommenheiten bleiben werde.





364, 21.

713

- Chronologischer Erweis

Des wahren Welt-Alters bey der Geburth Abrahä

aus
1. Buch Mose C. XI. und XII.

II m
715

Denen Wohl-Edlen und Wohlgelahrten Herren
H E R R N

Johann Samuel Dündorff,

aus Bieberstein,
u n d

H E R R N

Christoph Friedrich Arnold,

aus Mittelsaide,

Beide der Welt-Weisheit eifrigst Beflissenen.
Solte bey der

Auf der Universität Wittenberg

am 17. October 1737. erhaltenen höchsten

Würde in der Welt-Weisheit

Im Nahmen einer Gesellschaft

Welche zum Lesen monatlicher Schriften ausgerichtet ist
Glück wünschen,

Christian Abraham Gottlöber /

aus Dahma an der Nieder-Lausig.

Leipzig, druckt Heinrich Christoph Takke. 11.